

Sportgeist - Zeitgeist

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **17 (1941-1942)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-707114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Er“

Schwer, von ihm zu sprechen, ohne zu verraten wer «er» ist. Jeder seiner Soldaten weiß, um wen es sich handelt, sobald man nur einige Worte über ihn ausspricht. Er ist der Offizier schlechthin; die Personifikation des soldatischen Gedankens, sowohl wie auch das Vorbild jedes strebsamen Wehrmannes, sei er bescheidener «Füsel» irgendwo oder als Vorgesetzter in entscheidender Stellung.

In einem Kriegsbericht über die große Schlacht im Westen habe ich gelesen, daß dem Divisionsgeneral heute, wenigstens in gewisser Hinsicht, diejenige Bedeutung zukäme wie dem Weltkriegshauptmann. Er sei heute der Mann, der in heißen Schlachten, vor dem Feinde, seine Soldaten mitreißt, ihnen durch Tat und Vorbild vorangehe und auf den sie alle schauen, wie auf ihren Vater. Wir müssen dies als wahr nehmen. Praktisch sind wir ja gottlob noch nie in die Lage gekommen, die Erfahrung selbst zu machen.

«Er» ist ohne Zweifel derjenige, auf welchen diese Beschreibung am allerbesten paßt und zutrifft.

Wer ist «Er»?

Lange Kolonnen von marschierenden Soldaten verstopfen die StraÙe. Ein Infanterie-Regiment muß sich, aus manövertechnischen Gründen, zurückziehen. Fuhrwerke rollen kiesend dazwischen. Ordonnanzen fahren auf Rädern und laufen zu Fuß in beiden Richtungen.

Ein energisches, kurzes Hupen. Die lange, schwere Limousine mit dem Kdo.-Wimpel drängt sich durch. Der Chauffeur gibt sich alle Mühe, schnell vorwärts zu kommen und laviert seinen Wagen in höchstmöglicher Geschwindigkeit durch das Gedränge.

Da rutscht dieser seitwärts in den linken StraÙengraben und quetscht unglücklicherweise einen Soldaten unter sich. Kleiner Schmerzensschrei, dann schleppt sich der Betroffene unter dem Wagen hervor und auf die seitliche Wiese. Dort fällt er zusammen.

Das Auto hält an, sein einziger Passagier steigt aus und geht zum Verunfallten, der sich aufreißt, meldet und wieder fallen lassen muß.

Nachher sitzen sie zusammen auf der Wiese und untersuchen gemeinsam den wunden Fuß.

Das ist «Er»!

Auf einsamer Wacht, um Mitternacht, bei Sturm und Wetter, steht ein einzelner Soldat. Das Gewehr vorgeschriebener Weise auf der Schulter macht er sich seine — oft trüben — Gedanken. Er sehnt sich nach Hause, ins warme Bett, zu Frau und Kind, zu seinem Beruf zurück. Wer möchte es ihm verübeln?

Ein Geräusch! Jemand tritt aus dem Dunkel auf den Wachtposten zu.

«Was tun Sie hier?» Die schneidende Stimme ist bekannt. Jeder kennt sie. Rässig schmetternd zerreiÙt der Gewehrgriff den monotonen Plätscherton des Regens und das langgezogene Heulen des Sturmes. Lauf und deutlich ertönt der Wachtbefehl.

«Frieren Sie? Weshalb steht hier kein Wachthaus?»

Der Soldat gibt kurz und soldatisch Antwort.

«Ruh'n! — Machen Sie Ihre Sache gut!»

Befehl an das Wachtregiment: Bei schlechtem Wetter Ablösung auf Punkt A stündlich. Innerst 24 Stunden ist ein Schutzhäuschen zu errichten.

Die Soldaten wissen: Wir sind nicht allein. Es wacht jemand mit uns und über unser Wohlbefinden.

Das ist «Er»!

Durch die tiefen Schneemaden der Voralpen hetzt eine Telephonpatrouille. Seit 48 Stunden unterwegs. Müde, abgearbeitet, aber zähe ausharrend. Noch diese Leitung. Von ihr hängt ab, daß alles zum Klappen kommt. Und wie es klappt! So unwahrscheinlich, ja unmöglich es erscheint, sie schaffen es.

Die Patrouille erhält einen Extrurlaub und wird im Manöverbericht hervorgehoben. Jemand hat ihre Leistung beobachtet und anerkannt.

Das ist «Er»!

Scharfschießübung! Vor den vordersten Füsilieren rennt einer. Allein. Mit einem kleinen Fanion winkend. Bis zur unerträglichen Nähe der Einschläge.

«Sie müssen vorsichtiger sein», warnt ihn ein Gutmeinender.

«Meine Mitrailleure schießen nie falsch!» Die stolze Antwort eines stolzen Offiziers.

Das ist «Er»!

Darf man einen Menschen, der noch unter uns lebt und wirkt, derart hervorheben? Einer darf es. Der unbekannte, bescheidene Soldat, dem jener ein Erlebnis ist, ein Vorbild, der zur Person gewordene soldatische Gedanke.
Gfr. HAM.

SPORTGEIST — ZEITGEIST

Sportprüfung einer thurgauischen Grenzbrigade. (St.) Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten einer thurgauischen Grenzbrigade, angefangen vom Brigadekommandanten bis zum letzten einfachen Soldaten, haben sich in den abgelaufenen Wochen einer Leistungsprüfung unterzogen, die unter der umsichtigen Leitung von Hptm. Raggenbaß gleichzeitig in Frauenfeld und in Kreuzlingen durchgeführt wurde. Die Prüfungen erstreckten sich auf Kurzstreckenlauf (80, 100, 400 m), Kugelstoßen oder Steinstoßen, Hoch- und Weitsprung, Schießen mit Pistole oder Gewehr, 10-km-Lauf oder 20-km-Radfahren oder 35-km-Marsch. Wie an Hand der Leistungsblätter festgestellt werden konnte, waren im allgemeinen sehr zufriedenstellende Resultate zu verzeichnen. Erwähnung verdienen die überdurchschnittlichen Leistungen beim Auszug, der ein intensives Training hinter sich hat. Offiziere und Mannschaft war überdies die Möglichkeit geboten, gleichzeitig das Sportabzeichen zu erwerben, wovon zirka 30 Prozent der Truppe profitierten. Ein

für jeden einzelnen Wehrmann angelegtes und in jedem spätem Dienst nachzuführendes Leistungsblatt wird dafür sorgen, die gute wehrsportliche Form der Brigade auf der bisherigen Höhe zu halten, resp. weiter zu fördern.

Diese Blätter können in den Kp. auch verwendet werden zur Kontrolle der Leistungssteigerung einer ganzen Kp. usw.

Militärwettmarsch Frauenfeld

(Eing.) Schon heute steht fest, daß der diesjährige **Frauenfelder Militärwettmarsch** am Sonntag, dem 19. Oktober, in nichts dem letztjährigen nachstehen wird. Die Zahl der eingeforderten Anmeldekarten läßt ohne großen Optimismus darauf schließen, daß die Rekordteilnehmerzahl vom letzten Jahr erreicht, wenn nicht überboten wird. Da die gleiche Strecke — **Frauenfeld—Matzingen—Wil, Münchwilen—Lommis** und zurück nach Frauenfeld — gewählt worden ist, lassen sich diesmal auch

Vergleiche über die Leistungen der Konkurrenten anstellen.

In diesen Tagen, am 4. Oktober, läuft die Anmeldefrist ab. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß Nachmeldungen aus organisatorischen Gründen nicht angenommen werden können. Das Reglement ist sozusagen unverändert geblieben, nur die Bewertung des Gruppenwettkampfes ist abgeändert worden. Hier gilt dieses Jahr nicht mehr die Gesamtzeit der drei ersten Läufer, sondern die Zeit des an dritter Stelle einlaufenden Konkurrenten jeder Gruppe.

Es steht bereits fest, daß die im letzten Jahr hervorgetretenen Spitzenläufer Lt. Huber, Wm. Aebersold, Kpl. Isler, Fw. Weder und andere wieder starten werden. Wer Gelegenheit hatte, den spannenden Kampf um die ersten Ränge und die Positionskämpfe der Nächstfolgenden in einzelnen Phasen oder auch ganz mitzuerleben, der wird nicht versäumen, auch dieses Jahr sich wieder zum Militärwettmarsch Frauenfeld einzufinden.